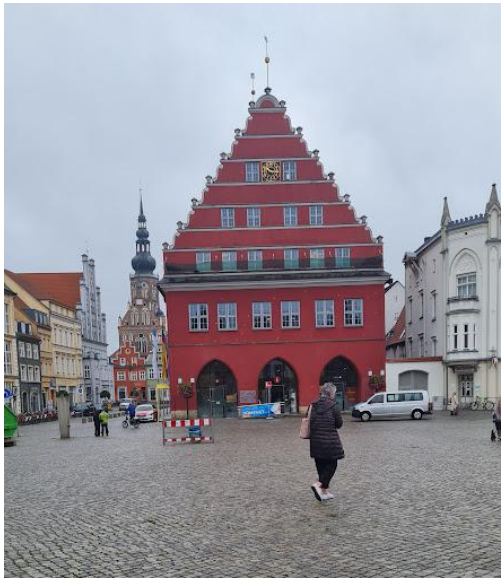
Tagesfahrt nach Greifswald

Unsere letzte Tagesfahrt in diesem Jahr führte uns in die schöne Hansestadt Greifswald. Mit einem Bus des Unternehmens Koppermann starteten 49 Seniorinnen und Senioren am 8. Oktober 2025 gegen 8 Uhr die Tagestour. Damit wir unseren Rundgang durch die Greifswalder Altstadt ohne zeitliche Verzögerung starten konnten, wurde in der Raststätte „Demminer Land“ noch eine kurze Pause eingelegt. Pünktlich, kurz vor 10 Uhr, erreichten wir unseren Busparkplatz am Pommerschen Landesmuseum, wo wir um 10 Uhr mit unseren zwei Stadtführern verabredet waren. In zwei Gruppen aufgeteilt lernten wir eine der interessantesten Städte in Mecklenburg-Vorpommern kennen.

Das Landesmuseum haben wir nur kurz gestreift, weil man für die inhaltliche Erkundung viel mehr Zeit investieren müsste. Es befindet sich auf dem Gelände eines ehemaligen Franziskanerklosters und verbindet gotische, klassizistische und moderne Architektur in einem Bauensemble, das bereits mehrfach preisgekrönt wurde. Es zeigt Kunst-, Kultur- und Landesgeschichte der Region Pommern. Aktuell wird die Gemäldegalerie renoviert und ab dem 16. Dezember als „Galerie der Romantik“ mit Schwerpunkt auf Caspar David Friedrich wiedereröffnet.

Anschließend führten uns die Stadtführer in das historische Zentrum – zum Rathausplatz, dem lebendigen Mittelpunkt der Altstadt. Umgeben ist er von prachtvollen Bürgerhäusern, die vom Reichtum der Stadt in der Hansezeit zeugen. Die farbenfrohen Giebelhäuser aus dem 14. bis 18. Jahrhundert zeigen die typische norddeutsche Backsteingotik, teils mit barocken und klassizistischen Elementen, die zum Teil sogar erst später hinzugefügt wurden.



Besonders ins Auge fällt das Rathaus,
dessen elegante Fassade im 18. Jahrhundert erneuert wurde, während der Kern des Gebäudes noch aus dem Mittelalter stammt.

Ein besonderes Detail, das viele Besucher übersehen, ist die schwere Rathaustür mit ihren kunstvoll gearbeiteten Beschlägen. Sie stammt aus der Zeit nach dem Stadtbrand 1713 und öffnet den Blick in den altehrwürdigen Ratssaal, in dem über Jahrhunderte hinweg die Geschicke der Stadt gelenkt wurden.

Auf dem Rathausplatz, ganz in der Nähe des Rathauses, befindet sich das Stadtrelief, eine detailreiche Bronzeminiatur der Greifswalder Altstadt. Es bietet dem Betrachter einen Überblick über die Stadtstruktur - vom Museum über die drei großen Kirchen bis hin zur Stadtmauer.

Unsere Stadtführer haben bei ihrem Rundgang natürlich auch einen Blick in die jüngere Geschichte gemacht. Es wird immer wieder die Frage gestellt, wie es kommt, dass die Altstadt während des II. Weltkriegs so gut erhalten geblieben ist. Dazu haben wir erfahren, dass der damalige Rektor der Universität und Stadtkommandant, Professor Petershagen, die kampflose Übergabe der Stadt an die Rote Armee verhandelt hat, um die Stadt vor der Zerstörung zu bewahren. So blieb der historische Stadtkern nahezu unversehrt erhalten.

Nach der umfassenden Besichtigung des Rathausplatzes spazierten wir vorbei am Caspar- David- Friedrich- Denkmal hin zum Dom St. Nikolai.

Die Taufkirche C. D. Friedrichs wurde 1280 erstmals urkundlich erwähnt und 1457 zum Dom geweiht. Der Kirchenraum ist im neogotischen Stil ausgestaltet. Auf dem fast 100 Meter hohen Kirchturm befindet sich eine Aussichtsplattform. Seit 2024 zieren den Ostgiebel des Doms herrliche farbige Fenster, die vom weltberühmten Licht- und Farbkünstler O. Eliasson gestaltet wurden.

Nach der Besichtigung des Doms gingen wir zurück zum Marktplatz, wo wir im „Störtebeker Braugasthaus“ zum Mittagessen erwartet wurden.

Schon im Vorfeld konnten wir aus drei Gerichten eins wählen, was die Bedienung von etwa 50 Gästen wesentlich vereinfachte.

Zügig und ohne Probleme hatten wir in kurzer Zeit unser Mittagessen, was auch noch sehr lecker war, und konnten die verbleibende Zeit bis

zur Weiterfahrt nach Eldena noch für einen kleinen Bummel nutzen. Danke, Herr Koch, für diese umsichtige Planung und Vorbereitung.

Um 14 Uhr brachte uns unser Bus dann zum Greifswalder Ortsteil Eldena, wo sich die beeindruckende Klosterruine befindet, die wir gemeinsam mit unseren beiden Stadtführern ebenfalls erkunden wollten. Wir erfuhren auch hier viel Wissenswertes über die Geschichte der Region.

Im Jahre 1199 wurde an dieser Stelle das ehemalige Zisterzienserkloster Hilda, benannt nach dem Fluss Hilda (später Ryck) von dänischen Mönchen gegründet. Das Kloster hatte eine sehr wechselvolle Geschichte, bis es 1535 wie viele andere Klöster säkularisiert und das klösterliche Gebiet in ein herzögliches Amt umgewandelt wurde.

Der letzte Abt und der letzte Prior konnten noch bis zu ihrem Lebensende im Kloster wohnen bleiben und erhielten eine Pension. Während des Dreißigjährigen Krieges wurde das ehemalige Kloster stark beschädigt und es ging 1634 mit dem größten Teil der ehemaligen Klostergüter als Schenkung an

die Universität Greifswald über. Der Verfall des Klosters setzte sich in den Jahren der schwedischen Besetzung Vorpommerns fort, außerdem dienten die baulichen Überreste der Ruine später als Materialgrundlage für bauliche Maßnahmen der Stadt Greifswald, z. B. für den Bau von Befestigungsanlagen um den historischen Stadtkern.

Anfang des 19. Jahrhunderts fand der romantische Maler Caspar David Friedrich das Kloster nur noch als Ruine vor, die er zum Motiv für mehrere seiner Bilder machte. Durch diese Gemälde rückte das Kloster wieder mehr in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Es fanden Ausgrabungen statt, u.a. um die Lage der Klostergebäude rekonstruieren zu können. Es erfolgten auch zahlreiche Sicherungs- und Sanierungsmaßnahmen. Heute finden zahlreiche Besucher den Weg zum Kloster, aber auch kulturelle Veranstaltungen locken viele Gäste in

die beeindruckende Klosterruine, die von einem herrlichen Garten nach dem Vorbild des Landschaftsarchitekten Lenne umgeben ist.

Nach einem etwa 30-minütigen Aufenthalt in Eldena fuhren wir noch nach Wieck. Wer nach Greifswald fährt, muss auch in Wieck gewesen sein. Das über 800 Jahre alte ehemalige Fischerdorf liegt an der nördlichen Seite der Mündung des Flusses Ryck in die Dänische Wieck, einer Bucht des Greifswalder Boddens.

Die wichtigsten Sehenswürdigkeiten des kleinen Ortes sind die zahlreichen wunderschönen reetgedeckten Häuser, der Fischereihafen und natürlich die Wiecker Klappbrücke, die1887 nach holländischem Vorbild gebaut wurde. Sie ist 55,1m lang, 7,5m breit und hat eine Schiffsdurchfahrtsbreite von 10,7m. Sie wird noch heute manuell betrieben. Die Brücke, die ständig gewartet werden muss, ist heute ein beeindruckendes technisches Denkmal und gilt als Wahrzeichen von Greifswald – Wieck.

Neben vielen historischen Gebäuden hat Wieck aber auch etwas ganz Modernes- das Sperrwerk. Es wurde 2016 in Betrieb genommen und dient dem Hochwasserschutz der Stadt Greifswald.

Wegen der großen Beliebtheit dieses Ortes gibt es in Wieck natürlich auch zahlreiche gastronomische Einrichtungen, die von einigen aus unserer Reisegruppe auch gleich noch getestet wurden. Ich kann sagen, dass das Cafe „Alte Schule“ den Test bestanden hat.

Nach einem sehr interessanten und abwechslungsreichen Tag rund um die ehrwürdige Stadt Greifswald ging es gegen 16 Uhr wieder in Richtung Heimat. Für die gute Idee, nach Greifswald zu fahren und die organisatorische Vorbereitung der Reise gilt Herrn Koch ein herzliches Dankeschön.